

Wie eine Braut, die dir im Liebestoben die Kehle zudrückt

Mit der alpinen Oper «Föhn», nach einem Text von Urs Widmer, eröffnet das Theater Basel die Saison

Es ist Urs Widmers letzter Text. Der Schweizer Schriftsteller starb am 2. April dieses Jahres mit 75 Jahren. Schon an Krebs erkrankt, schrieb Widmer in den letzten Monaten seines Lebens an der sagenartigen Geschichte für das Theater-Projekt «Föhn» von Christian Zehnder. Der Text zeigt, dass der Schweizer Schriftsteller bis zuletzt auf der Höhe seiner Kunst war: «Der Föhn fällt über dich her wie eine Braut, die dir im Liebestoben die Kehle zudrückt.»

Das Theater Basel eröffnet die Saison 2014/15 mit einer vielversprechenden Uraufführung. «Föhn» ist ein heissblütiger Bastard aus Schauspiel, Musik und Lesung.

«Fast eine alpine Oper», sagt Christian Zehnder, 53. Der Regisseur hat als Sänger mit seinem Duo Stimmhorn in den Neunzigerjahren Weltruhm erlangt. Kopfweh macht ihm der Föhn nicht, aber er haut ihn um: Wenn er am Urnersee steht und der Föhnsturm ihn fast wegbläst, spürt der Basler eine Kraft, wie es sie nur in den Schweizer Bergen gibt.

Zwei Jahre lang hat Zehnder zusammen mit seinem Freund Widmer an «Föhn» gearbeitet. Widmer habe ihn in seiner selbstlosen Art immer wieder beeindruckt und hätte sogar als Erzähler auftreten sollen. Doch im Januar sagte er plötzlich ab. Jetzt spielt der Schau-

spieler Hansrudolf Twerenbold Widmers Part. Und gleicht ihm verblüffend stark.

Der Wind ist eine Frau, am Anfang «kochend vor Geilheit»

In Basel ist der Berg ein grauer Fels. Darum herum verläuft eine putzige, aber abstrakt wirkende Eisenbahn. Ein Bauernchor spuckt dissonante Cluster als zerschlagenes Echo in den Raum. Und plötzlich erscheint eine Frau, ganz oben auf der Spitze des Bergs. Es ist der Föhn respektive die dänische Opernsängerin Susanne Elmark, die vor Jahresfrist am Opernhaus Zürich in «Die Soldaten» brillierte. Und jetzt eine zer-



Bis zuletzt zusammengearbeitet: Urs Widmer (o.), Christian Zehnder

klüftete Melodie singt, schaurig schön wie die Königin der Nacht.

«Der Föhn ist eine Frau», heisst es bei Urs Widmer. Christian Zehnder folgt dem zyklischen Ablauf des zerstörerischen Windes, der Altdorf schon mehrmals in Flammen aufgehen liess. Am Anfang, wenn er sich von seiner strahlenden Seite zeigt, ist der Föhn eine Braut, «kochend vor Geilheit». Doch dann verwandelt er sich in Bedrohung und am Schluss in infernalische Vernichtung: «Die Tode fallen über das Dorf her.»

Zehnder ist erstaunt, wie präsent der Tod in Widmers letztem Text ist. Aber es spielt auch ein typischer Widmer-Schalk mit. Das

Bauernehepaar spricht einen urkomischen Kunst-Schweizer-Dialekt. Und die Musik des Komponisten Fortunat Fröhlich wirkt, obwohl zeitgenössisch, sinnlich leicht.

Christian Zehnder setzt mit «Föhn» den Bergen ein weiteres Denkmal. Als innovativer Extremvokalist hat er schon Naturjodel und Obertongesang zu einer alpenländischen Kunstmusik geformt. Und sein nächstes Projekt ist eine Echo-Karte der Schweiz. Hoffentlich wird davon auch etwas für die Bühne abfallen.

Christian Hubschmid

Premiere am Di, 19.30 Uhr, Theater Basel, Foyer Grosse Bühne